

Schorndorfer Anzeiger

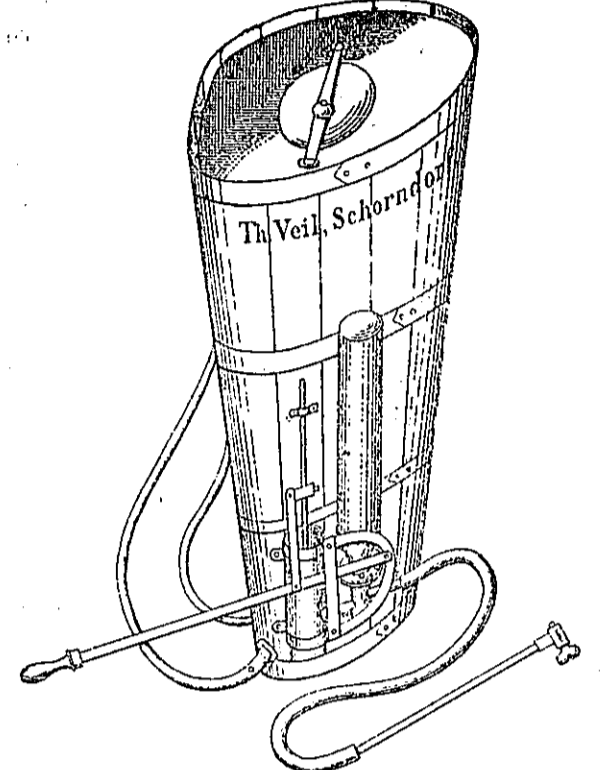
Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Freitag den 14. Juni 1895.
Inserionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile ober deren Raum 10 S.
Bösg. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1850.

Heute Mittwoch frische
Leber- Würste
bei Rauppe, Metzger.

Schöner Speck
ist zu haben bei
Metzger Wacker.

Verbesserte
Rebspritzen
in Hohenheim
geprüft und empfohlen



unübertroffen
in Leistungsfähigkeit und
Konstruktion
empfeht unter Garantie
Theophil Veil,
mechan. Werkstätte
Schorndorf.

Gesucht
eine freundliche Wohnung mit
3 Zimmer samt Zubehör bis Jakob
oder später.
Näheres bei der Redaktion.

Das **Seugras** von 1/4 Baumgut
in der alten Steig u. von 1 Baumwägen-
Stücke verkauft **B. Birtel, M. Str.**

**Tüchtige Cigarren- und
Wickelmacher**
finden bei guter Bezahlung dauernde
Beschäftigung in der
Cigarrenfabrik Gingen a. D.

Stets gleichmässiges Getränk,
wohlschmeckend und nahrhaft

in den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Schorndorf Verhönerungs-Verein. Plenar-Versammlung

am Freitag den 14. Juni, abends halb 8 Uhr im Gasthaus
zum „Lamm“ hier, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit ein-
geladen werden.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht, Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten, wie
Badplatzfrage u. Neuwahl des Ausschusses.
Den 7. Juni 1895.

Der Ausschuss. Vorläufige Anzeige.

Nächsten Sonntag nachmittags 1/3 Uhr giebt
der **Liederchor** in Verbindung mit dem Kirchenchor
ein **Kirchenkonzert** zu Gunsten der im Balingen
Bezirk Beschädigten.
Näheres folgt.

Kirchenchor: Heute (Mittwoch den 12. Juni)
Singstunde.

Trauer-Anzeige.

Berwandten und Bekannten geben wir die
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Stiehmutter
und Schwiegermutter
Sophie Dorothea Kohler,
Schilmalers Witwe
im Alter von 76 Jahren 8 Monaten von ihrem
langen Leiden erlöst wurde.
Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr.
Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegen-
nehmen zu wollen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn
J. Kohler, Maler.

Waiblingen. Weinberg-Spritzen,

in ihrer jetzigen Ausführung unverwundlich, neu verbessert, empfiehlt
den Herren Weinbergbesitzern zum Preis von 22 M.
3jährige Garantie.
Reparatur von Weinbergspritzen jeden Systems.
Gußt. Vander.

Carl Kraiss neue Strasse

empfiehlt
**Damenblausen, Knabenblausen,
Tricottailen**
in jeder Preislage.

Fabriklager in Tinten:

Schultinte
Kaisertinte (Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt)
Kanzleintinte (kein „Anilin“-Präparat)
Kopiertinte (blau, grün & rötlich aus der Feder fließend)
Buch- resp. Urkunden-Tinte (unzerstörbar)
Farbige Tinten
hergestellt von den ersten Fabriken Deutschlands empfiehlt billigt
J. Köslers, Buch- & Papierhdlg.

1/2 Morgen Heugras
schön liegend, bei der mittleren Brücke
und 6 a beim Wöhr hat zu ver-
kaufen Dreher Venz, Vorstadt.

Kathreiner's
Kuripp-Malz-Kaffee
frisch eingetroffen bei
Carl Schäfer, Marktplat.

Schorndorf.
Die Armenpflege hat folgende
550—600 Mark
gegen geleihliche Sicherheit zum aus-
leihen Armenpfleger Strahlen.

Schorndorf.
Einen neuen **Regulierofen**, einen
Trieur (Nichtputzmaschine), sowie
eine **Partie Zwickel** verkauft als
entbehrlich **B. Birtel, neue Straße.**

Achtlich prämiert. Inhoffen's Java-Kaffee

Anerkannt wohl-
schmeckendster u im Ge-
brauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn
Hofflieferant
I. Majestät der Kaiserin
und Königin Friedrich.
Erste u. grösste Dampf-
kaffeebrennerei in Bonn
Preise: 85, 90, 95 und
100 Pf. per 1/2 Pfd.-Pack.
Zu haben in Schorndorf
bei **Fr. Adam, C. Biekle,
B. Mack u. Sohn, C. Weller,
in Plüderhausen bei Chr.
Rockenhäuser, i. Schnaith
bei Chr. Linsenmeier.**

Neue Malta-Sommer-Kartoffeln, neue Matjes-Seringe

sind eingetroffen bei
Karl Schäfer, Marktplat.

Küche- & Haushaltungs- Artikel

empfiehlt billigt.
Dreher Venz, Vorstadt.

la. Mostzibeben

empfiehlt
Karl Schäfer, Marktplat.

Nicht der Melasse, sondern der persönlichen Wirksamkeit durch die vielen Tausend Personen, die den **Unter-Bain-Extrakt**

in den letzten 25 Jahren mit gutem
Erfolg gebraucht haben, verordnet
dieses feine Kammiter seine
große Verbreitung und allgemeine
Beliebtheit. Wer den Unter-Bain-
Extrakt schon bei Gicht, Rheumatis-
mus (Niederreiben), Mückenstichen,
Sorenschlag, Kopf- und Zahnschmerzen,
Hühneraugen u. als schmerzstillende Ein-
reibung angewendet hat, wird stets
eine Flasche davon vorrätig halten,
um ihn auch bei Erkrankungen sofort
als ableitendes, vorbeugendes
Mittel anwenden zu können. Der
Preis dieses altbewährten Haus-
mittels ist ein sehr billiger, nämlich
50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.
Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depots: Marien-Apotheke
in Altrudberg; Marien-Apotheke in
Augsburg; Ewigen-Apotheke und
Eudwigs-Apotheke in München und
Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

Amliches.

Oberamt Schorndorf.
Diejenigen Gemeindebehörden,
welche die auf 1. April d. J. neu zu fertigenden
Urats noch nicht übergeben haben, werden an
unverweilt Vorlage derselben erinnert. (Siehe
auch Schorndorfer Anzeiger Nr. 53.)
Schorndorf, den 12. Juni 1895.
R. Oberamt. Einzelbach.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Juni 48. Sitzung der Ab-
geordnetenversammlung von 3 Uhr an.
Am Ministertisch: Justizminister v. Faber mit
Kommissären.
Eingelassen ist u. a. eine Petition betr. Bau
eines 2. Geleises zwischen Bfingen und Tübingen.
Aus Balingen ist ein Danktelegramm für die von
den Abgeordneten veranstaltete Sammlung einge-
gangen.
Fortsetzung der Beratung des Justizetats.
Man befaßt sich zunächst mit „Fall Pfizer“.
Herr v. Wöllwarth beantragt namens der
Kommission Uebergang zur Tagesordnung über
Pfizers bekannte Petition.
Minister v. Faber: Der ausgesprochene Zweck
der Pfizer'schen Eingabe ist, meinen Rücktritt vom
Amt herbeizuführen. Sollte das hohe Haus mit
Pfizer diesen Wunsch teilen, so würde ich keinen
Augenblick zögern, die Konsequenzen daraus zu
ziehen.
Schmidt-Maulbr.: Zwei Fehler wurden gegen
Pfizer gemacht. Der erste bezieht sich auf das
Vorgehen des Ministeriums gegen ihn anno 1884,
wo Pfizer einen schweren Verweis erhielt; der
zweite lag in dem Vorgehen des Disziplinarhofes,
wenigstens in der Begründung.
Minister v. Faber: Der Verweis sei damals
nicht vom Ministerium, sondern vom Oberlandes-
gericht ausgegangen. Schmidt sei wohl ungenügend
instruiert.
Haußmann-Balingen: Herr Pfizer ist ein
Jurist von einer Schärfe, wie ich sie dem Justiz-
ministerium in größerer Ausdehnung wünsche. Im
Fall Sig verdient sein Vorgehen Lob. Neben kri-
tiziert dann das Vorgehen gewisser Gerichtsvor-

stände, die sich eher als Vertreter der Anklage denn
als Schützer der Angeklagten zeigen.
Der Minister erklärt, er habe die Angelegen-
heit dem O. L. G. zur Cognition übergeben und
damit weiter nichts als Prüfung der Sache be-
zweckt. Im Fall Hegelmaier habe der Disziplinar-
hof sein Bedauern ausgedrückt, nicht eine höhere
Strafe ansetzen zu können.
Rembold: Wir haben keine Ursache anzuneh-
men, daß das Vorgehen des Ministers der württ.
Rechtspflege zur Unehre gereiche.
v. Gefz konstatiert, daß die Schuld Willibald
Sig's allerdings zweifelhaft sei. Es liegen aber
doch erhebliche Verdachtsmomente gegen ihn vor.
Man schließt die Debatte und nimmt ein-
stimmig den Antrag auf Uebergang zur Tagesord-
nung an.
Zur Beratung gelangt der Antrag Klaus u.
Gen.: Das Verzeichnis der Realschulen für
die Zulassung zum höheren Justizdienst gültig zu
erklären.
Minister v. Faber hegt wohl große Achtung
von den Leistungen der Realschulen. Allein da
alle andern deutschen Staaten für die Juristen eine
humanitäre Ausbildung verlangen, warum soll
Württemberg zuerst davon abgehen wollen?
v. Gefz glaubt nicht, daß der Antrag das
Wohl der Juristen im Auge habe, vielmehr eher
eine bessere Frequenz der Realschulen.
Nachdem noch Prälat v. Lecher gesprochen
und der Antragsteller den Vorrednern erwidert
hat, wird der Antrag Klaus angenommen.
Man tritt in die Einzelberatung des Justiz-
etats ein.
Minister v. Faber: die Bildung einer 3. Straf-
kammer in Stuttgart sei ein dringendes Bedürfnis.
Auf eine Anfrage Dr. Kienes antwortete Di-
rektor v. Schmidlin, die ersten Staatsanwälte müßten
zu seinem Bedauern über die Amtsrichter Quali-
fikationen ausstellen, aber man lege nicht viel Wert
darauf. Von ten 8 ersten Staatsanwälten haben
4 den Rang von O. L. G. Richtern, 4 einen
niederen Rang. Lang hat erfahren, es sei wegen
seiner neulichen Mitteilung den Beamten verboten
worden, ihre Wünsche den Abgeordneten aus-
zusprechen. Man möge das Verbot zurücknehmen.
In unsern Kanzleien könnte man von 12 Expedi-
toren 3 ersparen und damit den andern aufbessern.

J. Haußmann bittet um größere Diskretion
bei Zustellung in Straffachen.
M. M. v. Weizsäcker hat bereits eine Ver-
fügung darüber erlassen.
Rembold wünscht, daß bei Anstellung von
Notariatskandidaten weniger auf das Examens-
zeugnis als auf die praktische Erprobung gegeben
werde.
J. Haußmann empfiehlt größere Verwendung
der Schreibmaschinen.
Kloß spricht für die Kodisten. Minister v.
Faber: Mit den Schreibmaschinen habe man bis
jetzt keine guten Erfahrungen gemacht.
Nieder wünscht die Bewilligung von Dienst-
kleidungen für die Aufwärter bei den Landgerichten.
Minist.-Rat Weizsäcker: Die Frage der Dienst-
kleidung sei eine gemeinsame Sache aller Depar-
tements.
Um 7 Uhr bricht man die Sitzung ab.

Tagesbegebenheiten. Aus Schwaben.

Schorndorf. Wie in früheren Jahren sind
auch dieses Jahr die Regiments- u. Bataillons-
kommandeure leitens des Generalkommandos
angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung
ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die
dienstlichen Interessen dies gestatten, in die
Heimat zu beurlauben. Wir machen darauf
aufmerksam, daß Gesuche von Privatpersonen
um zeitweise Beurlaubung von Soldaten am
besten an die Regiments- bezw. Bataillons-
kommandos, als an die zu Gemäßung solcher
Gesuche zunächst berechtigten Behörden zu richten
sind. Beurlaubungsgesuche, welche an die höheren
militärischen Kommandobehörden, wie Brigaden,
Division- und Generalkommandos, gerichtet wer-
den, erleiden erfahrungsgemäß eine Verzögerung,
weil sie in der Regel an die Gesuchsteller mit der
Weisung zurückgehen, sich an das betreffende Re-
giments- bezw. Bataillonskommando zu wenden.

Stuttgart, 12. Juni. Der Kaiser stellte
dem König von Württemberg für die Dzier der
Ueberschwemmung im Gochthale eine namhafte
Summe zur Verfügung.

Die Schauspielerin.

Erzählung von E. H.
Nachdruck verboten.

24. Fortsetzung.

Draußen aber tobte, klatschte und pöchte die
Menge ohne Aufhören. Nur mit Mühe ließ sie
sich vom Direktor überzeugen, Frau Sturm, die
man durchaus herberrufen wollte, sei unwohl.
Das Publikum brüllte ein paar Dutzend „Hoch“
auf dieselbe und verließ langsam unter unzähligen
Ausrufen: „herzlich! einzig! göttlich!“ und derglei-
chen, den Saal.
Johanna erholte sich schnell, wich allem Lobe
aus, bat, sie doch nicht aufzuhalten, warf den
Theaterdramat ab und eilte hinab zu ihrem Manne.
Der Direktor aber raste vor seiner Gattin
in unbeherrschbarem Entzücken auf und nieder,
suchtelnd mit Armen und Beinen:
„Aurore, Feuersteine — ein Phantom! ein
Meteor! ich sage dir, die reinste Fata Morgana!
— Nicht! Nicht! So leuchtet kein verschüttetes
Bergmann in dunklem Schacht der Stern der
Mitternachtshonne! — Vaud! Vaud! rufe ich gleich
dem Weltumsegler Kolombo, als ihm das Meer die
jungfräuliche Kanibaleninsel gebar! — Ja, sehe
ich nicht Mindebraten und Boabier am Horizont
auftauchen, statt dieser charakterlosen Knackwürste?
— Johanna, Königin meiner Seele, auf, führe
uns nach Orleans, rette das Vaterland!“
Als Johanna bei ihrem Manne eintrat,
mußte sie sich gewaltig zusammennehmen, um
nicht zugleich zu lachen und zu weinen — so
erregt war sie in den Beinen. Sie setzte sich zu
ihm, nahm den kleinen Georg, der am Boden
mit einer Arche Noach gespielt hatte, auf die
Kniee und begann:
„Was meinst du? Wo war ich wohl?“
„Ich hörte dich oben herunterkommen; hast
du im Garderobezimmer geholfen?“
„Ich war auch dort — und noch sonst wo!“
„Er sah in ihr schelmisches Gesicht und sagte:
„Ich werde nicht klug aus dir.““
„Nun, was ist neben der Barberobe?“
„Neben? — nun, die Bühne! — Wie? du
wirst dich nicht? — Hast du am Ende gar ge-
spielt?“

Um Gottes Willen, Theodor, laß dich nicht
aufregen! Hüte mir nicht! Schlaf mir nicht
schlecht!“
„O nein, Johanna — aber laß ichs, daß
ichs nicht sehen durfte! Meine Johanna auf der
Bühne! O, was war mir verfall!“
Johanna atmete auf. Die Begeisterung des
Schauspielers für seinen Beruf ließ ihren Mann
die Sache nur von dieser Seite ansehen. Nun
konnte sie ihm alles erzählen, und er hörte mit
hohem Interesse und freudigem Stolze zu.
In der Nacht aber wurden alle Vorsätze
Johannas, von Zeit zu Zeit nach ihrem Manne
zu sehen, zu Schanden. Ein tödlicher Schlaf
schlug sie in Bande; aber sie erwachte auch mit
frischgeklärten Nerven, und glücklicherweise hatte
auch Theodor eine gute Nacht gehabt.

Johanna erblickte in dem Vorfall einen
Wink der Vorsehung, dem sie folgen müsse. Der
Direktor offerierte ihr schon Tags darauf in
päpstlichem Auftrag eine hohe Lage.
Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 11. Juni. Herzog Albrecht von Württemberg spendete für die Ueberschwemmten 100 M., der Fürst von Hohenzollern 600 M., die Fürstin Mutter und Fürstin Infantin je 200 M.

Stuttgart, 16. Juni. Die verschiedenen Stuttgarter Sammlungen für die Ueberschwemmten sind nunmehr im Einverständnis mit dem Minister des Innern unter der einheitlichen Leitung von Oberbürgermeister Kümlein vereinigt. — Durch die Wolkenbrüche der letzten Wochen ist auch an Ostböden ein ganz enormer Schaden angerichtet worden. Der Ausschuss des Vereins Ostbauvereins hat nun auf Antrag des Vereinsvorstandes beschlossen, an arme Grundbesitzer der betroffenen Gemeinden 500 Stück Ostbäume auf Kosten des Vereins zu verteilen.

Gaustadt, 12. Juni. Gestern nachmittag stieß man bei den hier. Nachgrabung n auf eine Anzahl Gräber aus der alemannisch-fränkischen Zeit. Zwei davon waren mit Tuffsteinplatten umgeben.

Bödingen, 11. Juni. Heute nachmittag wurde der 43jährige Arbeiter Wilhelm Wolf von hier beerdigt. Derselbe stand als Herdenknecht bei Herrn Güterbesitzerer Wüst in Heilbronn und wurde letzten Freitag von einer Kugel in den Arm gestochen. Obwohl der Arm alsbald anschwoll, setzte er seine Arbeit fort, bis ihm das Verwundete schmand und er hierher überführt werden mußte. Unter unglücklichen Schmerzen starb er am letzten Sonntag. Der hinterlassenen Witwe mit ihren 5 unmündigen Kindern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Balingen, 11. Juni. Gestern nachmittag wurde hier unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Fischer ein Hilfskomitee gebildet. Der Gesamtschaden, den man annähernd auf 1 1/2 Millionen schätzt, soll nun schleunigst genau festgestellt werden. An den Minister des Innern soll sofort eine Eingabe wegen Gestattung einer Hauskollekte in ganz Württemberg gerichtet werden.

Balingen, 11. Juni. In Balingen waren am Sonntag die aufgefundenen 10 Toten in einem gemeinsamen Grab beisetzt. Der Friedhof war gedrückt voll von Teilnehmenden. Viele mußten ökonomisch hinausgetragen werden. 5 Leichen sind immer noch nicht aufgefunden worden. Die erschütterndste Scene, bei welcher Menschenleben in Frage kamen, ist wohl diejenige aus der Familie des Fuhrmanns Metz in Balingen. Als das Hochwasser kam, eilte der sparame brave Mann trotz der Warnung seiner Frau die Treppe hinauf, um einen Wagen in Sicherheit zu bringen. Die Frau rief ihm noch zu, nicht zu viel zu wagen, er ging. Schon hatte er den Wagen an der Deichsel vorwärtsgezogen, als eine mächtige Woge denselben traf, die Deichsel schwappte und Metz wurde in die Flut geschleudert und fortgerissen.

Nürnberg, 11. Juni. Schwere Gewitter zogen wiederholt über unsere Gegend. In Ebingen ist starkes Hochwasser eingetreten. Der Blitz schlug in die Stadtmühle und zündete; mehrere Häuser stehen in Brand. Die Pioniere haben sich eiligst von der bekannten Unglücksstätte dorthin begeben.

Hanau, 10. Juni. Ein furchtbares Unwetter häuete von 4 Uhr bis gegen 5 Uhr in unserer Stadt und der ganzen Umgegend. Blitze und Donnerschläge wechselten unaufhörlich, von den Thürmen läuteten die Sturmglocken, die Feuerwehrsirenen erklangen aller Orte, Trommelwirbel auf den Straßen, die Infanterie rückte aus und bei strömendem Regen und Hagelschlag eilte Alles nach den Brandplätzen, denn der Blitz hatte an drei Stellen eingeschlagen. Ganz Hanau war in Schwefelbunnt gefüllt.

Kiel, 11. Juni. Das österreichische Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, „Kaiser Franz Josef“ und „Kaiserin Elisabeth“ unter dem Kommando des Erzherzogs Karl Stephan ist um 9 1/2 Uhr auf der hiesigen Rade eingetroffen. Die Aviso „Pfeil“ und „Blitz“ mit der Torpedobootflotte begleiteten das Geschwader.

Kattowitz, 11. Juni. Der Brand in der Gottesgedenbegräbnis ist durch Explosion brandiger Gubengasse infolge Durchbruchs einer Wetterkammer entstanden. Nach den heutigen Feststellungen sind 8 Bergleute und 2 Steiger tot, ebenso sind 12 Pferde getötet. Die Rettung der noch Vermissten ist zweifelhaft. Graf Hensel v. Donnersmard weilt am Unglücksplatze. Die Maschinen sind intakt. Es steigt fortwährend Rauch empor.

Wien, 10. Juni. (Standal im Parlament.) Im Parlament fanden heute Standalancen statt, die alles bisher Dagewesene in Schatten stellen. Die Jungtschechen machten in Botschaften über die Nationalitäten, die niemals

Stuttgart, 11. Juni. Im Abgeordnetenhause wird folgende Interpretation eingebracht werden:

„Welche Maßregeln hat die Regierung ergriffen oder beabsichtigt sie zu ergreifen, um die bei dem Prozeß, Melage zutage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widerwärtigen Zustände in privaten oder unter Leitung von Korporationen stehenden Irrenheilanstalten zu beseitigen und eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung, derartiger Anstalten herbeizuführen?“ Unterzeichnet ist die Interpellation von Dr. Sattler und Stenzel, unterstützt durch die Mitglieder der nationalliberalen und konservativen Fraktion.

Berlin, 11. Juni. Der Kolonialrat beschloß heute, den Reichskanzler zu ersuchen, schon in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Auswanderung vorzulegen, worin die Besiedelung der deutschen Schutzgebiete besonders geregelt wird; darauf wurde beraten, ob und wie eine Regelung des Strafenrechts und Strafenrechtsverfahrens gegenüber den Eingebornen vorzunehmen sei. Der Kolonialrat verneinte die Frage einer ins Einzelne gehenden Regelung für sämtliche Schutzgebiete, dagegen wurde eine Kommission zur Untersuchung darüber gewählt, ob nicht bestimmte Grundzüge hinsichtlich der Verhängung der Todesstrafe aufgestellt werden können, sei es für alle, sei es für einzelne Gebiete. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, für die Fortsetzung der Farnabarabahn eine Subvention zu gewähren. Hierauf wurde der Kolonialrat verlegt.

Berlin, 11. Juni. Heute vormittag wurde das Lutherdenkmal auf dem hiesigen Neuen Markte in üblicher Weise enthüllt. Als Vertreter des Kaisers erschien dabei Prinz Friedrich Leopold.

Berlin. Ausgegeben ist die Fahrt des Hamburger Dampfers „Palatia“ mit dem Reichskanzler Hohenlohe an Bord, durch den Nordostseeanal verlaufen. Der Dampfer ist so groß wie irgend eines der am 20. Juni den Kanal passierenden Frachtschiffe, so daß eine Stockung nicht zu befürchten sein wird. Auf der Mitte des Deckes stehend, konnte man weder rechts noch links das Wasser sehen und es war, wie wenn der Dampfer auf einer Straße mitten durch die grünen Wiesen fahren würde. Den Leuten auf dem Lande schien es von weitem, als ob eine unsichtbare Kraft den Schiffskoloz auf dem Wiesen Teppich vorwärts schob.

Paris, 13. Juni. Die franz. Kriegsregate „Milanlot“ hat vor einer Insel nächst Toulon Schiffbruch erlitten. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Paris. Die Angriffe auf die Regierung wegen der Politik in Dittasen und der Kieler Feste wurden in der Kammer am 10. Juni wiederholt, aber vom Minister des Innern, Hanotaux, und dem Ministerpräsidenten Ribot mit solchem Erfolg zurückgewiesen, daß mit 362 gegen 105 Stimmen das Vorgehen der Regierung gebilligt wurde.

Paris. 850 Millionen für die Marine! Das ist die Antwort Frankreichs auf die Eröffnung des Nordostseekanals! Soviel verlangt das französische Kabinett für „Vervollständigung und Vervollkommnung der Kriegsflotte“, und das in einem Augenblick, da die Bestimmten angehts des ungeheuren Defizits im Staatshaushalt schon das böse Wort vom französischen Staatsbankrott haben fallen lassen. Besser als mit dieser enormen Forderung läßt sich die Beförderung der Franzosen, von Deutschland immer mehr überflügelt zu werden, nicht illustrieren.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

den Antrag ein, daß die Debatte über die Steuerreform unterbrochen und die Budgetberatung aufgenommen werde. Der Jungtscheche Praca nannte die Regierung unfähig und unbrauchbar; sie solle gehen, wozu sie gehöre. Darauf entstand großer Lärm; die Antisemiten und Jungtschechen ergingen sich in zustimmenden Zureuen. Der Antisemit Gehmann warf dem Präsidenten Clemety standalbes Vorgehen vor, weil er Praca das Wort entzogen hatte. Darauf entstand ein tiefer Tumult. Die Jungtschechen und Antisemiten richteten leidenschaftliche Zureue an den Präsidenten. Der Antisemit Steiner schrie: Der Präsident benimmt sich wie ein Hausknecht! Ueeger ergriff das Wort und beschimpfte die Regierung, insbesondere den Finanzminister Plener. Derselbe habe keinen Funken Ehrgefühl, sonst müßte er dem Antrag der Jungtschechen zustimmen und sofort das Budget beraten lassen; es sei standalös, wie diese Regierung wirtschaftete, und noch standalöser, wie der Präsident des Hauses mit den Rechten der Volksvertreter umspringe. Ueeger wurde das Wort entzogen, ebenso den nächsten antisemitischen Rednern. Es entstand darauf wiederum ein großer Tumult, der etwa eine halbe Stunde währte. Endlich schloß die Sitzung unter Ablehnung eines Dringlichkeitsantrages unter ungeheurer Erregung aller Abgeordneten.

Frankreich. Paris, 13. Juni. Die franz. Kriegsregate „Milanlot“ hat vor einer Insel nächst Toulon Schiffbruch erlitten. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Paris. Die Angriffe auf die Regierung wegen der Politik in Dittasen und der Kieler Feste wurden in der Kammer am 10. Juni wiederholt, aber vom Minister des Innern, Hanotaux, und dem Ministerpräsidenten Ribot mit solchem Erfolg zurückgewiesen, daß mit 362 gegen 105 Stimmen das Vorgehen der Regierung gebilligt wurde.

Paris. 850 Millionen für die Marine! Das ist die Antwort Frankreichs auf die Eröffnung des Nordostseekanals! Soviel verlangt das französische Kabinett für „Vervollständigung und Vervollkommnung der Kriegsflotte“, und das in einem Augenblick, da die Bestimmten angehts des ungeheuren Defizits im Staatshaushalt schon das böse Wort vom französischen Staatsbankrott haben fallen lassen. Besser als mit dieser enormen Forderung läßt sich die Beförderung der Franzosen, von Deutschland immer mehr überflügelt zu werden, nicht illustrieren.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Paris. Drei französische Panzerdampfer haben mit der Bestimmung nach Kiel den Hafen von Brest verlassen.

Bekanntmachungen. K. Amtsgericht Scharndorf. In der Konkursache über das Vermögen des G. Käßle, Metallwarenfabrikanten in Grunbach, wurde zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf Dienstag den 18. Juni 1895, vormittags 11 Uhr bestimmt. Den 10. Juni 1895. Gerichtsschreiber Glück.

Revier Hohengehren. Reisig-Verkauf. Am Freitag den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr werden aus dem Staatswald Sandweg und Sandpeter 32 Lose Reinigungsmaterial (meist forchen) verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 3 Uhr auf dem Schlerbachsträßchen am Baacher Feld. Zusammenkunft zum Verkauf ebenfalls.

Revier Welzheim. Stammholz- & Beugholz-Verkauf. Am Samstag den 22. Juni, vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Brantreinschlag und vom Scheidholz der Huten Ebni, Schmalenberg und Welzheim. 87 St. Nadelholzlangholz normal Fm.; 7 I., 1 I II., 93 III., 142 IV., 35 V. Cl.; Nadelholzlangholz Ausschuß Fm.; 6 I., 62 II., 44 III., 15 IV. Cl.; 20 St. Nadelholzschlagholz normal Fm.; 0,8 II., 1,2 III. Cl.; dto. Ausschuß Fm.; 10,4 I., 5,1 II., 0,3 III. Cl.; aus Weidenholz 1 Kirschbaum mit 0,7 Fm.; ferner Km.: 1 Buchen-, 1 Nadelholz-Scheiter, 2 Buchen-, 1 Kirschbaum-, 1 birken-, 95 Nadelholz-Anbruch und 1 Km. Fichtenrinde.

Heu- und Oehnd-Gras-Verkauf betr. Den Käufern des Heu- und Oehndgrases von städtischen Güterstücken u. zur Nachricht, daß der Verkauf vom 12. cr., mit Ausnahme des Heu- und Oehndgras-Ertrages von den Holzberg-Plätzen heute gemeinderätlich genehmigt wurde. Bezahlung bezw. Bürgenstellung hat den Verkaufsbedingungen gemäß zu erfolgen. Die Plätze im Holzberg: als Stücke Nr. 31, 38 und 39 auf der Ebene, üllische Abhänge Nr. 1 bis 13, 14—31, Nr. 20 bezw. 41 (Klinge) und Nr. 1 auf der Ebene (mit Eper) kommen nächsten Montag den 17. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab wiederholt je auf dem Platze zum Verkauf; ebenso der Grasertrag von den neuangelegten Baumanlagen auf der Ebene. Zusammenkunft um 2 Uhr unten im Holzberg bei der ehemal. Kerfgrube. Scharndorf, den 13. Juni 1895. Stadtpflege. Fisch.

Die Chocoladen-Bonbons der Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln. aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinées), Vanille, Himbeer, Citron, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée, das feinste Tafel-Dessert. In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. — 80 u. Mk. 1.— in den meisten Conditoreien u. Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen Dessert-Chocolade-Tafelchen in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten: feine Gesundheits-Chocolade feine Vanille-Chocolade Mk. 0.40 Mk. 0.50 superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0.80 Mk. 1.25 (Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.) Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen. Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's; 24 1/2 UG. E. durch Firmenschilder kenntlich.

COMMON für alle Sorten vor Ber-... Stuttgart, empfiehlt sich zum Verkauf, Verkauf und... 15. Wertpapiere unter Zustimmung billiger Vere... 1895.

Scharndorf. In der Frauenerwerbschule im neuen Mädchenschulhaus findet am nächsten Sonntag den 16. d. Mts., von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr eine Ausstellung von Arbeiten Evangelischer Arbeiter-Verein. Versammlung am Sonntag den 16. Juni, abends 6 Uhr Bericht des Vorstands über den Landesverbandstag zu Heilbronn. Besprechung über wichtige Vereinsangelegenheiten. Volljähriges Erscheinen nötig. Der Vorstand.

Abonnements-Einladung auf die „Deutsche Reichspost.“ Erscheint 6mal wöchentl. zum Preise v. M.2.30 vierteljährlich. Die „Deutsche Reichspost“ tritt freiwillig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für ärztliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine fräftige und wirksame Vertretung. Ihr Verbreitungs umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung. Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Gummi-Schlänche für Wasserleitungen. Sprinkrohre, Schlauchverschraubungen sowie Nebispritzen-Schlänche empfiehlt Theophil Veil, mechan. Werkstätte.

Eine schöne Auswahl in fertigen Divans & Sophas, empfiehlt billig Höllerer, Sattler.

Scharndorf. Wein-Empfehlung. Mein Lager in alten und neuen Weinen, weiß, schiller & rot schon von 25 J an das Liter bis zu 1 M bringe ich empfehlend in Erinnerung. Namentlich mache ich auf meine Tiroler-, Italiener- & Südfrenz. Weine zur Verbesserung der neuen Weine aufmerksam. Hospitälpfleger Rommel.

Tapeten das Neueste in grosser Auswahl. Reste & ältere Muster empfiehlt äusserst billig G. Rometsch.

Stuttgart, empfiehlt sich zum Verkauf, Verkauf und... 15. Wertpapiere unter Zustimmung billiger Vere... 1895.



Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Samstag den 15. Juni 1895.

Insertionspreis: eine Aespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Schönes fettes Hammelfleisch ist über den Sonntag zu haben bei Metzger Schaal und Feser.

Brotsteinkäse, laibweise per Pfd schon von 30 Pfg. an, empfiehlt

Fr. Deffinger b. Forsthaus.

Tüchtige Cigarren- und Wickelmacher

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik Ehingen a. D.

Guten Apfelmoss hat zu verkaufen Karl Eisenbraun.

Schorndorf Die Armenpflege hat folgende 550—600 Mark gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen Armenpfleger Strahlen.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen suche auf Jakobi Frau Postsekretär Göhl.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, wird bis Margarethe oder Jakobi in ein besseres Haus nach auswärts gesucht. Lohn M. 120—130. Näheres bei Kaufmann Schmid Witwe.

Winterbach. Eine freundl. Wohnung samt Gärtchen hat zu vermieten Chr. Pasert z. Löwen.

Heugras von 3 1/2 Viertel Baumgut im Holzberg, für Schornbacher passend, verkauft im Auftrag Ernst Dahn.

Schorndorf. Heugras-Verkauf. Frau Oberamtsarzt Pais in Cannstatt bringt nächsten Montag den 17. d. Mts. das Heugras von ca. 20 Morgen Wiesen in verschiedenen kleineren und größeren Parz. zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr bei der mittlen Brücke.

Heugras von 1/2 Morgen auf der Au verkauft Carl Arnold, Eisenmöbelfabrik.

Das Heugras von einem Baumgut und 2 Stücke hat zu verkaufen Wöhle, Kammerherrnstr. 2.

Das Heugras von 1 1/2 Viertel Wiesen im Ramsbach, 3 Viertel in der Konnenhalbe und 1 Baumgutstücke verkauft Christian Bauerle, Schorndorf.

Schönes Heugras in der Kreben verkauft J. Daimler.

Feuerwehr. Nächsten Sonntag, morgens 6 Uhr haben auszurücken: I. Zug, Steiger, 1. Section, Obmann Nippert. II. Zug, Reiter, 2. Section, Obmann Höfer. IV. Zug, Spritze Nr. 3, Obmann Gerhab, freiwillige Mannschaft. Das Kommando, Emil Schmidt.

Schorndorf. Verschönerungs-Verein. Plenar-Versammlung am Freitag den 14. Juni, abends halb 8 Uhr im Gasthaus zum 'Lamm' hier, wozu die verehrlichen Mitglieder hienit eingeladen werden.

Tagsordnung: Rechenschaftsbericht, Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten, wie Rodplatzfrage u. Neuwahl des Ausschusses. Den 7. Juni 1895. Der Ausschuss.

Vorläufige Anzeige. Nächsten Sonntag nachmittags 1/3 Uhr giebt der Viederkrantz in Verbindung mit dem Kirchenchor ein Kirchenkonzert zu Gunsten der im Balingen Bezirk Beschädigten. Näheres folgt.

Brutkränze in reichhaltigster Auswahl. NB Was nicht vorrätig, wird in kürzester Zeit ganz nach Wunsch gebunden bei Frau Lenz, Blumengeschäft Vorstadt.

Wein Laden befindet sich während der baulichen Veränderung im Hause des Herrn Chr. Wildenberger, Hauptstraße. Friedr. Bühler, Seifenfieder. NB. Das Tuch-Geschäft von Herrn Chr. Wildenberger befindet sich eine Treppe hoch und erleidet keine Unterbrechung.

Solhofener Giebel-Platten & Boden-Platten Theophil Weil. empfiehlt

Feine (Rohr) Federnhalter (ohne Metall gegen Schreibkrampf) sind soeben in großer Auswahl eingetroffen u. empfiehlt billigt J. Köslcr, Buch- & Papierhdlg.

Stuttgart. Ich suche sofort oder aufs Ziel ein solides, fleißiges und williges Mädchen, welches gut kochen kann und die Hausarbeiten versteht bei hohem Lohn. Frau Bankier Frisch, Stuttgart, Schützenstraße 6 I. mir.

Evang. Arbeiterverein. Sonntag den 16., 11—12 Uhr Bibliothekstunde. Einzug der Beiträge.

Säger-Gesuch. Ein tüchtiger im Hartholzschneiden bewandertes Säger findet bis 24. Juni bei hohem Lohn dauernde Stelle bei Wertmeister Fecht, Ura G.

Zu vermieten bis Jakobi eine kleine Wohnung v. 2 Zimmern. Zu ertragen b. d. Expedition. Ein wohlgezogenes, williges Mädchen, welches schon gedient hat, sucht bis Margarethe oder Jakobi Frau Julie Merz.

Magd-Gesuch. Ein Mädchen, welches selbständig kochen kann und in der Verforgung des Haushalts Erfahrung besitzt, wird zum Eintritt auf Jakobi gesucht von W. Ziegler, Gerber.

Wegen Krankheit wird für sofort ein tüchtiges, solides Mädchen gesucht im Waldhorn.

Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches Kenntnisse im Kochen und in der übrigen Haushaltungsgeschäften besitzt, findet auf Jakobi in einem Geschäftshaus in Gmünd Stelle. Nähere Auskunft erteilt d. Red.

PATENTE Schutzmarken, Gebrauchsmuster aller Länder besorgt prompt und sorgfältig A. B. Drautz, Civil-Ingenieur Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

Das Heugras von 1 Baumgut und einem Stücke verkauft M. Kauppe.

Waldbausen. Schöne starke 5 Wochen alte Milchschweine hat zu verkaufen Chr. Schüle.

Ein exquisites Kraut! Holländ. Witde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pf. Beutel fco. S. M. B. Becker in Seelen a. S.

Asthma (Atemnot, Nervosität) wird sicher geheilt durch Nicolai-Asthma-Pulver. Hunderte von Dankschreiben von Professoren, Ärzten und Gelehrten. Bezeugt vom Medicinalcolleg Stuttgart. Schachtel M. 2.50 zu haben auch unter Nachnahme durch Apoth. Heilen & Scholl, Stuttgart. Erfinder: Carl Nicolai, Frankfurt a. M. Niederlagen (erwünscht) werden durch Heilen u. Scholl errichtet.

Württembergischer Landtag. Stuttgart, 12. Juni. 44. Sitzung der Abgeordnetenkammer von 9 1/2 Uhr an. Am Ministertisch: v. Riecke mit Bergrat Kühsfel. Zur Beratung steht der Antrag R. Hausmann-Ger.: bei der R. Regierung anzufragen, ob ihre Bestrebungen darauf gerichtet seien, an der bestehenden Währung festzuhalten. R. Hausmann: Er habe seinen Antrag schon neulich begründet und da Reden Silber und Schweigen Gold und er ein Anhänger des Goldes sei, wolle er heute schweigen. Finanzminister v. Riecke verbreitet sich in längerer Rede über die Verhältnisse des Geldmarktes in Deutschland vor Einführung der Goldwährung. Ende der 60er Jahre gab es in den Handelsgeschäften 30% Silber, 30% Gold und 40% Papiergeld, dazu kam die Scheidemünze in unbeschreiblich schmutzigen Zustand. 1871 als das Verhältnis von Gold zu Silber 1:15 1/2 war, ging man an die Einführung der Goldwährung. Der Reichstag in gehobener patriotischer Stimmung willigte sofort ein. Es war damals eine Lust zu leben und zu wirken. (Beifall Zustimmung; Grüber: für uns nicht!) Den heutigen agrarischen Bestrebungen gegenüber meint der Minister: Es wäre lächerlich, wenn man glauben wollte, wir seien stark genug, dem großen Räderwerk des Verkehrs in die Speichen fallen zu können. (Bravo.) Wenn Deutschland vorangeht, werden andere Staaten den Nutzen davon ziehen. Febr. v. Hermann: Nach England habe Deutschland das gesündeste Münzsystem. Bei Einführung der Silberwährung würden allerdings die Getreidepreise steigen, aber auch die der anderen Waren. Noch nie war das Geld so billig wie jetzt. Wir können unsern wirtschaftlichen Verhältnissen keinen besseren Dienst erweisen, als wenn wir mit der ministeriellen Erklärung einverstanden sind. Schweighardt: Unsere Goldwährung sei der Reiz aller Völker der Erde. Febr. v. Gaisberg: Nicht der Goldwährung allein verdanken wir unsere Errungenschaften, sondern vielmehr dem so siegreichen Krieg. Es sind nicht allein die bösen Agrarier, Bimetallisten, sondern auch viele Industrielle, namentlich am Rhein. Eine einseitige Regelung könne Deutschland natürlich nicht vornehmen, aber international sollte die Währungsfrage behandelt werden. Durch das immerwährende Steigen des Goldes werden die Schulden des ländlichen Besitzes immer größer. Febr. v. Böllwarth: Obwohl ein Verehrer Bismarcks sei er doch nicht der Ansicht, daß die Einzellandtage sich mehr mit Reichsangelegenheiten befassen sollten. v. Geh hat die Erklärung des Ministers mit Freuden vernommen. Grüber: Wir sollten auf unsere Reg. keinen Druck ausüben, zumal die Frage noch nicht hinlänglich geklärt ist. Es sei ein Glück, daß man im Reichstag auf Landtagsverhandlungen keinen Wert lege. Gegen den Finanzminister bemerkt Redner, für die nationalliberale Partei möge die Erinnerung an die 70er Jahre eine

schöne sein, für uns nicht, wenn wir daran denken, daß die Katholiken zu Unterthanen zweiter Klasse gemacht wurden. Die Landwirtschaft sei bei uns noch nicht nach großen Gesichtspunkten berücksichtigt worden, wie sie es verdient. R. Hausmann beantragt, die Regierung zu ersuchen, auch fernerhin in der von ihr vertretenen Richtung zur Erhaltung der Goldwährung thätig zu sein. Gegen Grüber bemerkt H., er würde sich fürchten, über die Zeit der größten Entwicklung so zu urteilen wie Grüber. Grüber erklärt wiederholt, das Zentrum wolle sich nicht festlegen. Schrempf erklärt, er könne nicht für den Antrag Hausmann stimmen. Derselbe wird mit 49 gegen 24 Stimmen angenommen. Fortsetzung der Beratung des Justizetats. Am Ministertisch: v. Faber mit 2 Kommissären. Hausmann vertritt den Antrag, die Zulage für Staatsanwälte und Kanzleivorstände bei Neubeleihungen wegzufallen zu lassen. Minister v. Faber und Dr. Kiene sprechen gegen den Antrag, worauf um 1 1/2 Uhr die Sitzung abgebrochen wird.

Entwässerung und Kultur der von ihm durchschnittenen Mooregebiete erleichtert. Indessen hätte der wirtschaftliche Nutzen des Kanals die Reichsregierung noch nicht so rasch zu einer Ausgabe von 156 Millionen Mark für das Niesenwert veranlaßt; fürchten doch mehrere Distrikte sogar eher eine direkte Benachteiligung von ihm. 'Raum gegrüßt, gemieden,' würde nun bei vielen von ihnen heißen, in deren sichern Säfen sonst die Segler von der rauhen Fahrt durch's Stagerak und Kattegat auszurufen pflegten; Flensburg z. B. (im Norden von Kiel) rechnete darauf, vom Kanal total abgefahren zu werden, und übte Klüßelungen nicht man auch für Kopenhagen voraus, worüber zu trauern man freilich den deutschfeindl. Dänen überlassen wird. Der Hauptzweck des Kanalbanes war vielmehr ein strategischer. Er ermöglicht es, innerhalb 12 Stunden die deutschen Flotten der Nord- und Ostsee zu vereinigen und im Notfall auf einen bedrohten Punkt zu konzentrieren, was bis jetzt ein an Stagens Horn postiertes feindliches Geschwader leicht vereiteln konnte. Dabei kann sich die deutsche Flotte einerseits auf die Besetzungen von Wilhelmshafen, andererseits auf diejenigen von Kiel stützen, und wer etwa in die Elbe eindringen wollte, bekäme es, abgesehen von den Uebelbesetzungen, mit den Flotten von Kiel und Wilhelmshafen sofort auch zu thun. Das schmerzliche Interesse, welches die Franzosen an der Kanalöffnung nehmen, und die Aufregung der rachsüchtigen Chauvinisten beweisen, daß man dort die neue deutsche Wasserstraße als eine wesentliche Verschlechterung der eigenen maritimen Stellung ansehen muß. Mühte, welcher sich zuerst gegen den Kanal gewehrt hatte, erachtete zuletzt den Bau desselben der Verdoppelung der Flotte gleich. Die bisher bestehenden Verbindungen zwischen Nord- u. Ostsee zur Abkürzung des Wegs um den Stagen konnten für die Flotte nicht in Betracht kommen; der kleine, 500jährige Steckkanal zwischen Lübeck und Hamburg gestattet nur Schiffen von kleinem Kaliber die Durchfahrt, und der Schleswig-holsteinische Eider-Kanal, der im Jahr 1884 eröffnet worden ist und den Mittellauf der Eider von Nienburg an mit Holtenau bei Kiel verbindet, war auch bloß dreieinhalb Meter tief und darum für Kriegsschiffe unpassierbar. Darum bewilligte der Reichstag im Jahr 1886 ohne Widerspruch die geforderten Kredite, an welche Preußen mit Rücksicht auf seine bevorzugte Provinz Schleswig-Holstein 50 Mill. Mark beisteuerte, und am 3. Juni 1887 ward zu Holtenau von Kaiser Wilhelm I. der Grundstein gelegt. Fortsetzung folgt.

Die Eröffnung des Nordsee-Kanals vom 19.—22. Juni 1895. Das glänzende Schauspiel, welches am 16. November 1869 an der Grenzstraße von Afrika die Augen aller Welt auf sich zog, wird in wenigen Tagen an deutschen Nord- und Ostsee-Strände sich wiederholen. In beschiedenerem Rahmen allerdings; die leuchtenden Farben, welche der Orient so verschwenderisch spendet, wird kein kaiserlicher Dekorationskünstler für die Feste in Kiel herzugeben vermögen, und anstatt des internationalen Bewimmels allerhöchster, hoher und bloß gewöhnlicher Herrschaften, des bunten Durcheinanders von Abendländern und braunen oder schwarzen Kindern des Südens, wird man an den beiden Enden des Nordsee-Kanals Festlichkeiten sich abspielen sehen, zu denen deutsche Fürsten und Völker sich vereinigen werden und die darum ein ausgesprochen deutsches Gepräge erhalten sollen. Denn es ist eine deutsche Wasserstraße, die man in achtjähriger angestrengter Arbeit dem Kiel der Kriegs- und Handelschiffe durch die Wiesen und Marschen Schleswig-Holsteins gebahnt hat, und es kommt ja auch der Nordsee-Kanal an internationaler Bedeutung der weitverbindenden Seestraße von Suez bei weitem nicht gleich. Für die Seefahrer der deutschen Nordsee aber und der mit ihnen im Handelsverkehr stehenden Nationen ist der neue Wasserweg von außerordentlichem Werte. Er erspart ihnen den weiten und oft gefährlichen Umweg durch den Sund und um Stagens Horn herum, was alljährlich die von Ost und West zusammenwallenden Orlane ihre Opfer an Schiffsgütern und an Menschenleben fordern. Um hunderte von Seemeilen kürzt der maritime Kanal für den Verkehr zwischen Nord- und Ostsee den Weg ab und erspart den Handelsdampfern einen Zeitaufwand von 33—40 Stunden, den Seglern aber fast eine ganze Woche. Was das, in deren Wert, dargelegt ausmachen mag, läßt sich an der Thatfache ersehen, daß im letzten Jahre allein den Sund, die Seestraße zwischen Kopenhagen, an der Nordsee von Seeland und der schwedischen Küste, 30 000 Schiffe mit 16 Millionen Registertons passiert haben. Ganz nebensächlich ist dabei der Vorteil, welchen die holsteinische Landwirtschaft von dem Kanale haben wird, indem er die planmäßige

Fortsetzung des Nordsee-Kanals vom 19.—22. Juni 1895. Aus Schwaben. Stuttgart. Seine Majestät der König hat dem Hilfsomite in Balingen 5000 M. zugewiesen, Ihre K. Hoheit die Prinzessin Pauline 300 M., Sr. K. Hoheit der Herzog Robert 500 M. Stuttgart, 13. Juni. Der hiesige Americanerklub feiert auch in diesem Jahre das 4. Jubiläum in hergebrachter Weise mit Festakt und Bankett. Bekanntlich bildet Stuttgart an diesem Tage den Rendezvousplatz der in Europa lebenden, sowie der den Kontinent besuchenden Amerikaner, die sich stets in großer Anzahl an dem Fest beteiligen. Rathshausen, Oa. Spaichingen, 11. Juni. Das Unglück, das die Wetterkatastrophe der vorigen Woche angerichtet hat, ist auch hier